

Worte wie die Morgenröte



Texte von
Khalil Gibran



HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014496

Veränderte und vollständig überarbeitete Fassung der Ausgabe von 1984

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2019
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlagkonzept, Gestaltung und Satz:
Christina Kölsch, www.christinakoelsch.de

Herstellung: GGP media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

ISBN 978-3-451-38458-5

Inhalt

- 6 Einleitung
- 9 Die Wirklichkeit des Lebens ist das Leben selbst
- 35 Unser Herz mit seinen mannigfachen Gefühlen
- 55 Du schuldest allen Menschen alles
- 75 Euer Ich ist ein grenzenloses und unermessliches Meer
- 93 Ich bin im Herzen Gottes
- 109 Es ist ein Flammengeist in euch
- 126 Quellenverzeichnis

Einleitung

Wer einmal den unverwechselbaren Klang der Sprache Khalil Gibrans vernommen hat, ist ihm verfallen. Es ist dieser musikalisch dahinfließende Ton, der die Abgründe und Höhen des menschlichen Lebens mühelos zu erfassen weiß, es ist das Heraufbeschwören schier archaischer Szenen und die Verbindung von traumgleichen Szenen mit Weisheitsworten, die uns hineinführt in eine tiefe Verbundenheit alles Seins.

Khalil Gibran wurde 1883 in Bisharri im heutigen Libanon geboren. Um den Bedrängnissen der damaligen osmanischen Herrschaft zu entgehen, wanderte seine Mutter 1895 zusammen mit ihm und seinen Geschwistern nach Boston aus, der Vater blieb im Libanon zurück. Doch Khalil trieb es schon nach wenigen Jahren wieder zurück in die Heimat. 1897 nahm er dort ein Kunst- und Literaturstudium auf, versenkte sich in die Malerei und in die Geheimnisse der arabischen Literatur und Philosophie. 1903 kehrte er nach Boston zurück,

die Mutter und die beiden Geschwister waren an Tuberkulose erkrankt und starben bald. Nach mehreren Stationen auch in Europa siedelte sich Khalil schließlich 1912 in New York an. Hier sollte er seine wesentlichen Bücher schreiben, darunter der Roman »Gebrochene Flügel«, »Der Narr« und, allen voran, »Der Prophet«, das Buch das seinen Ruhm begründete. 1931 verstarb er, erst 48 Jahre alt, an den Folgen einer Krebserkrankung. Er wurde in Bischarri, seinem Geburtsort, beigesetzt.

Khalil Gibran ist eine Brücke zwischen Orient und Okzident. Wie sonst nirgends verbinden sich in seinen Werken die Welten der Bibel und des Korans, der reiche Schatz des Sufismus findet hier ebenso seinen Platz wie manche Traditionslinien der abendländischen Philosophie. Wer den »Zarathustra« Friedrich Nietzsches kennt, findet im Propheten Almustafa dessen sanften, menschenfreundlichen Bruder wieder. Die Bilderwelten erinnern uns an biblische Texte, und es sind Anklänge aus der arabischen Märchenwelt zu vernehmen. Khalil Gibran war ein Grenzgänger, nicht nur, was

seine Lebens- und Geisteswelten angeht. Auch seine Dichtungen bewegen sich immer auf den Grenzen zwischen Tod und Leben, zwischen Schmerz und Freude, zwischen Gut und Böse. Eine Bewegung, die schließlich hinführt zur Aufhebung aller Grenzen hinein in die Grenzenlosigkeit. Gibran beschwört den Menschen, »der in der Dämmerung steht, zwischen der Nacht seines Zwergendaseins und dem Tag seiner Göttlichkeit«. Es ist die Dämmerung, der die Morgenröte folgt.

DIE
WIRKLICHKEIT
DES LEBENS
IST DAS
LEBEN SELBST



Kein Licht gibt es, das heller leuchtet als die Strahlen, die von einem menschlichen Wesen ausgehen, das in der Dunkelheit des Mutterschoßes eingeschlossen ist.

Gebrochene Flügel, 273f.

Und euer Körper ist die Harfe eurer Seele und es liegt an euch, ob ihr ihm süße Musik entlockt oder ein Durcheinander von Tönen.

Der Prophet, 111

Ihr seid nicht enthalten in euren Körpern und nicht beschränkt auf Häuser und Felder. Das, was ihr wirklich seid, wohnt über den Bergen und streift umher mit dem Wind. Es ist kein Ding, das in die Sonne kriecht, um sich zu wärmen, oder Löcher in die Dunkelheit bohrt, um sicher zu sein, sondern ein freies Wesen, ein Geist, der die Erde umschließt und sich im Weltall bewegt.

Der Prophet, 138f.

Die Jugend besitzt Flügel, deren Federn die Poesie und deren Nerven die Phantasie sind. Von ihnen werden sie emporgehoben über die Wolken hinweg; das Leben, das sie von dort aus betrachten, erscheint ihnen strahlend und in den Farben des Regenbogens schimmernd, und sie hören das Leben markige Heldenlieder anstimmen. Doch es dauert nicht lange, bis diese Flügel aus Poesie und Phantasie von heftigen Stürmen geknickt und zerrissen werden; ihre Träger stürzen hinab in die Welt der Realität; diese Welt ist ein sonderbarer Spiegel, in dem der Mensch sich selbst verkleinert und verzerrt sieht.

Gebrochene Flügel, 199

Die Jugend ist ein schöner Traum, über dessen Pracht Bücher eine Wolke blinden Staubes streuen. Wird jemals der Tag anbrechen, an dem die Weisen die Freude des Wissens mit den Träumen der Jugend in Verbindung bringen? Wird jemals der Tag kommen, wenn die Natur zum Lehrer des

Menschen wird, die Menschlichkeit zu seinem Buch und das Leben zu seiner Schule?

Das Reich der Ideen, 109

Nur die Vergangenheit zu verbessern ist noch kein Fortschritt; wahrer Fortschritt heißt, sich mutig in Richtung Zukunft zu bewegen.

Das Reich der Ideen, 80

Untätig zu sein heißt, ein Fremder in den Jahreszeiten zu werden und herauszutreten aus dem Ablauf des Lebens, das majestätisch und in stolzer Hingabe auf die Unendlichkeit zuschreitet. Wenn ihr arbeitet, seid ihr eine Flöte, die das Flüstern der Stunden in Musik verwandelt.

Der Prophet, 41



Die Stadtbewohner missbrauchen den Wein der Zeit.

Sie betrachten ihn als etwas Gegebenes und trinken ihn leichtfertig und ohne zu denken.

Dann fliehen sie und jagen dem Alter entgegen, voll tiefen Kummers und ohne etwas begriffen zu haben.

Das Reich der Ideen, 100



Mein Haus sagte zu mir: »Verlass mich nicht, denn hier wohnt deine Vergangenheit.«

Und die Straße sagte zu mir: »Komm und folge mir, denn ich bin deine Zukunft.«

Und ich sage zu beiden, zu meinem Haus und zu der Straße: »Ich habe weder Vergangenheit, noch habe ich Zukunft Wenn ich hier bleibe, ist ein Gehen in meinem Verweilen; und wenn ich gehe, ist ein Verweilen in meinem Gang. Nur Liebe und Tod ändern die Dinge.«

Sand und Schaum, 941

Wenn du das Ende von dem erreichst, was du wissen solltest, stehst du am Anfang dessen, was du fühlen solltest.

Sand und Schaum, 964

Ihr wollt aus der Zeit einen Fluss machen, an dessen Ufer ihr sitzen könnt, um ihm beim Fließen zuzusehen.

Aber das Zeitlose in euch ist sich der Zeitlosigkeit des Lebens bewusst und weiß, dass »Gestern« nur die Erinnerung von heute ist und dass »Morgen« nur der Traum von heute ist. Und das, was in euch singt und nachdenkt, lebt noch in den Grenzen des ersten Moments, der die Sterne in den Weltraum gestreut hat.

Der Prophet, 97f.

Wir leihen oft von unserer Zukunft, um die Schulden unserer Vergangenheit zu zahlen.

Sand und Schaum, 29

Wir alle suchen den Gipfel des heiligen Berges, aber wäre unser Weg nicht kürzer, wenn wir die Vergangenheit für eine Karte und nicht für einen Führer hielten?

Sand und Schaum, 963

Die Blumen des Feldes sind die Kinder der Zuneigung der Sonne und der Liebe der Natur. Die Kinder der Menschen sind die Blumen der Liebe und des Erbarmens.

Das Reich der Ideen, 29

Eure Kinder sind nicht eure Kinder. Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst. Sie kommen durch euch, aber sie sind nicht von euch, und auch wenn sie bei euch sind, gehören sie euch nicht.

Ihr könnt ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken, weil sie ihre eigenen Gedanken haben.

Ihr könnt ihren Körpern eine Behausung geben,

aber nicht ihren Seelen, weil ihre Seelen im Haus von Morgen wohnen, welches ihr nicht betreten könnt, noch nicht einmal in euren Träumen. Ihr könnt versuchen, wie sie zu sein, aber versucht nicht, sie euch anzugleichen – das Leben geht nicht rückwärts noch verweilt es beim Gestern. Ihr seid die Bogen, von denen eure Kinder als lebende Pfeile abgeschossen werden. Der Bogenschütze sieht das Ziel auf dem Pfad der Unendlichkeit und Er biegt euch mit seiner Kraft, damit seine Pfeile schnell und weit fliegen. Möge das Gebogenwerden in des Schützen Hand Freude in euch auslösen. So wie Er den fliegenden Pfeil liebt, so liebt Er auch den Bogen, der fest steht.

Der Prophet, 27f.

Das Alter ist der Schnee der Erde. Durch Licht und Wahrheit muss es den unterirdischen Samen Wärme geben und sie beschützen, bis der Nisan kommt und das keimende, reine, junge Leben mit neuem Erwachen erfüllt.